

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1951)

**Heft:** 10

**Buchbesprechung:** Neue Bücher

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

2. Symphoniekonzert. Leitung: Erich Schmid. Solistin: Erica Morini, Violine.
5. Chorkonzert des Dresdener Kreuzchors.
6. Chorkonzert des Männerchors Zürich. Leitung: H. Hoffmann.
7. Tonhalle: Konzert der Wiener Philharmoniker. Leitung: W. Furtwängler. — Zürcher Orientierungslauf.
9. u. 26. Kammermusikaufführungen des Wiener Quintetts.
- 10./14. Hallenstadion: Internat. Concours hippique.
11. Kammermusikaufführung des De-Boer-Reitz-Quartetts.
12. Symphoniekonzert der Bamberger Symphoniker und des Kammerorchesters Zürich. Leitung: J. Keilberth. Solisten: u. a. Maria Stader, Sopran.
- 13./14. Neue Turnhalle der Kantonschule: Internat. Degenechtturnier (Goldener Degen von Zürich).
14. Schweiz. Geheimermeisterschaft (75 km). — Konzert-Matinee zur Feier des 75. Geburtstag Pablo Casals unter Leitung des Jubilars. Mitwirkend: 120 Cellisten des In- und Auslandes.
16. Symphoniekonzert. Leitung: Erich Schmid. Solist: Arthur Rubinstein, Klavier.
17. Tonhalle: Klavierabend H. Hiltl.
- 17./26. Kongreß der Internationalen Normenvereinigung über Rohrleitungen.
- 19./31. Hallenstadion: «Rhapsody on Ice». Eisrevue mit Barbara Ann Scott.
21. Okt./Ende Nov. Graphische Sammlung der ETH: Ausstellung «Die Graphik in der Volkskunst».
23. Symphoniekonzert. Leitung: Dr. V. Andreea. Solist: Marcel Salliet, Oboe.
25. Tonhalle: Klavierabend Arthur Rubinstein.
26. Symphoniekonzert des Collegium Musicum Zürich. Leitung: Paul Sacher. Solistin: Lisa della Casa, Sopran.
27. Okt./Ende Febr. 1952. Pestalozzianum: Schulausstellung «Gemeinschaftsarbeiten».
- 27./28. Regionaler Nachtorientierungslauf. November: 1. Tonhalle: Volkskonzert. Solist: Theodor Lerch, Klavier.
3. Internat. Radballturnier.
6. u. 8. Tonhalle: Symphoniekonzerte. Solist: Witold Malcuzyński, Klavier.
9. Kammermusikaufführung des Collegium Musicum Italicum di Roma. Leitung: Renato Fasano.

Das ganze Jahr. Schweizer Baumusterzentrale: Permanente Baufach-Ausstellung.

## Fahrvergünstigung für den Besuch der «Fiera svizzera» in Lugano und der OLMA in St. Gallen

Den Besuchern der «Fiera svizzera» in Lugano und der OLMA in St. Gallen wird von den SBB und den meisten privaten Transportunternehmungen eine Fahrvergünstigung in der Weise gewährt, daß die gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Lugano, resp. St. Gallen, nach Abstempelung in der Messe zur Rückfahrt nach der Abgangstation berechnen. Die Geltungsdauer der Billette beträgt 6 Tage. Die Fahrvergünstigung wird nur für Strecken gewährt, für die der Fahrpreis einfacher Fahrt mindestens Fr. 3.50 in 3. Klasse, Fr. 5.— in 2. Klasse und Fr. 7.— in 1. Klasse beträgt.

## Neue Bücher

**Werner Haller: Unsere Vögel.** AZ-Bibliothek für den Naturfreund. Aarau, Band 3.

Schon vor fünf Jahren hat der Verfasser eine «Artenliste der schweizerischen Vögel» herausgegeben, hier liegt sie nun in wesentlich erweiterter und exakt durchkorrigierter Fassung vor. Es handelt sich somit um ein streng wissenschaftliches und gleichwohl für den allgemeinen Gebrauch bestimmtes Bestimmungsbuch, das zugleich als einzige vollständige Übersicht über die schweizerischen Vögel zu gelten hat und schon deshalb alle Aufmerksamkeit verdient. Dem deutschen und lateinischen Artnamen sind die französische, italienische und englische Bezeichnung angefügt, dann folgt eine detaillierte Beschreibung des Vorkommens nach dem neuesten Stand der Verbreitung und schließlich die außerordentlich zweckdienliche Angabe der Artkennzeichen. Um jede Verwechslung zu vermeiden, sind dem Band außerdem 24 Tafeln beigelegt, mit meist einwandfreien Federzeichnungen von Fr. Murr. Das einzige, was wir noch wünschen möchten, wäre die Angabe der Größenverhältnisse, um so mehr als sie im allgemeinen auch im Textteil fehlt.

Sowohl dem Anfänger als auch namentlich dem Feldornithologen wird diese Bestimmungsübersicht sehr gute Dienste leisten. Würden auch farbige Abbildungen den Zweck noch besser erfüllen, so ist der Band doch, hinsichtlich Preis, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit, für den Naturfreund ein ausgezeichnetes Helfer. Was ist allein nur schon die Flugbildtafel der für den Durchschnittsbinnennländer so schwer zu unterscheidenden Gattung der Wasserläufer wert! Andererseits berührt es sympathisch, daß der Verfasser ausdrücklich auf die Notwendigkeit subtiler Beobachtung und Vorsicht in der Meldung von «Überraschungen» hinweist und sich nicht scheut, seinem Bestimmungsbuch eine «hypothische Liste» aller durch die Literatur mitgeschleppten Ausnahmeerscheinungen beizufügen, für welche das Vorkommen zweifelhaft ist. yz

**Walter Laedrach: Bernische Burgen und Schlösser.** Berner Heimatbücher, Band 43/44, Verlag Paul Haupt, Bern.

Da doch im alten bernischen Kantonsteil allein gegen 170 Burgen und Schlösser nachweisbar sind, von denen noch etwa 60 bis in die Gegenwart Wohnstatt, die übrigen 110 als Ruinen noch mehr oder weniger gut erhalten blieben, begreift man es, daß der sachkundige Verfasser für diesen wahrhaft begeisternden Teil Heimatkunde gleich ein Doppelheft benötigt.

Das neue Berner Heimatbuch ist freilich nicht bloß ein populärer «Burgenführer», sondern greift weiter aus und tiefer zugleich. In sechs vorzüglich abgegrenzten Kapiteln (Burgen und Schlösser im heutigen Volksbewußtsein, Burgenbau, die Bewohner der Burg, aus der Burg wird ein Schloß,

die Bewohner des Schlosses, Twingherr und Landvogt, die Schlösser während des Überganges 1798 und in der heutigen Zeit) läßt der Verfasser den ganzen staunenswerten Reichtum bernischer Herrschaftsformen vor uns erstehen, weiß überzeugend abzuleiten, aufzubauen und zu begründen, schafft mit Zitaten, Zahlen und Vergleichen ein überaus lebendiges Bild, so daß wir seiner Auffassung aus eigenem Erleben beipflichten: «Es gibt kaum ein Bauwerk, das den heutigen Menschen so stark anspricht, wie eine alte Burg. Es gibt aber auch kein anderes, das einer Landschaft seinen Stempel so stark aufdrücken kann wie dieses, große Kirchenbauten vielleicht ausgenommen.»

Vollends eine wahre Augenweide sind die 64 ganzseitigen Photographien, von Walter Laedrach zum größten Teil von einem sorgsam ausgewählten und doch jedermann zugänglichen Standort aufgenommen. Wer aber erst die seltenen Innenräume eingehend betrachtet, in die der Verfasser — wohl nicht nur seiner guten Beziehungen wegen, sondern auch in herzlicher Anerkennung seiner Verdienste um die Vertiefung schweizerischer und insbesondere bernischer Heimatgesinnung — Einlaß fand, erkennt staunend, daß die Schlösser des alten Standes Bern auch heute noch Horte ausgewählter Kunst geblieben sind. Wir zollen je und je aus Überzeugung den Berner Heimatbüchern Lob — es will uns dünken, der neue Doppelband sei einer der allerschönsten geworden. wz

**Schweizer Wanderbücher 5: Olten.** Bearbeitet von Max Kamber, Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Der eine oder andere Leser mag beim Stichwort «Olten» die Nase rümpfen und an die lärm- und hasterfüllte «Drehscheibe der Schweiz» erinnert werden. So kommt es ihm bestimmt höchst seltsam vor, daß das vorliegende Wanderbuch nicht weniger als 40 Wanderungen durch das Belchengebiet, das Gösger Amt, das Niederamt und das Gäu vorschlägt und 17 Spazierwege rund um Olten dazu.

Wer aber immer noch nicht Lust zu diesem prächtig illustrierten Wanderbande hat, dem müßte man eigentlich raten, mit der Lektüre einmal hinten zu beginnen, will sagen beim Abschnitt «Etwas Solothurner Geographie». Dann wird er erfahren, daß keine einzige Gemeinde dieses merkwürdigen Kantons weiter als eine Wegstunde von seiner Grenze liegt, weil bei der seinerzeitigen Erteilung zwischen Bern, Solothurn und Basel die großen Nachbarn eben den Speck erhielten und für die Solothurner nur die Schwarte blieb. Aber das Oltener Wanderbuch beweist eindrücklich, daß man sich auch noch dieser «Schwarte» rühmen darf!

Wir möchten diesen Band der Schweizer Wanderbücher für die Zwischensaison, also Frühling und Herbst, besonders nachdrücklich empfehlen. Während der Blutzzeit oder dann, wenn die ausgedehnten Wälder in allen erdlichen Farben prunken, lohnt es sich, auch einmal den altbeliebten «schweizerischen Konferenzort» hinter sich zu lassen und über die Jurahöhenzüge, durch das merkwürdig unbekannte Niederamt, wo noch die Strohdachhäuser sitzen, oder durch das fruchtschwache Gäu zu streifen, wo sich noch der alte, so ungemein malerische Solothurner Giebel an den Bauernheimen findet. Zu diesen kleinen Schätzen ist uns das neue Schweizer Heimatbuch ein wertvoller Wegweiser. -er

**Berner Wanderbuch 5a: Chasseral.** Bearbeitet von Otto Stalder und Daniel Graf, Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

«Für dich ist dieses Wanderbuch geschaffen, geruhssamer Wanderer, Dichter, Philosoph, Gesellschaftsfreund!» In diesem Satz, im ganzen köstlichen Taschenbändchen spürt man den Geist jenes Großen, der einst auf der waldigen Peters-

insel dort drunten im Bielersee Einkehr und Ruhe suchte und einer ganzen Epoche den Weg gewiesen hat. Wir haben kaum in einem andern Berner oder Schweizer Buch eine derartige Fülle von unbekanntem siedlungskundlichen und historischen, sprachgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Hinweisen gefunden wie im Chasseral-Band. Mag sein, daß dies zu einem guten Teil in der charaktervollen Landschaft selber liegt, wahrscheinlich aber auch aus einem außerordentlich intensiven Quellenstudium zu erklären ist. Man darf es einmal nachdrücklich feststellen, daß diese Wanderbücher all jene umfangreichen und mit ebenso überschüssigen wie ungenauen Hinweisen gesättigten «Hand- und Reisebücher» schon um ihrer Zuverlässigkeit willen weit überreffen und so als treue Fahrtenfreunde wirklich willkommen sind.

Selbst wer den Chasseral von vielen sommerlichen und winterlichen, erst recht aber Frühling- und Herbstwanderungen kennt, bekommt in diesem neuen Berner Wanderbuch neue Wege angeboten. Von irgendetnem Ausgangspunkt zwischen Biel und La Neuveville, Frinvilier und St-Imier führen sie hangauf — heute allenthalben zuverlässig markiert —, und wer nach mannigfachen Überraschungen auf der «Crête» steht, muß den Verfassern recht geben: «Der Chasseral ist ein Teil des schönsten Faltengebirges der Welt.»

Wie gewöhnlich sind dem ausführlichen, sympathisch geschriebenen Text ausgezeichnete Photographien beigegeben, und die Profile, die zuverlässigen Angaben der Marschzeiten hin und zurück, empfehlenswerter Abzweigungen und der Hin- und Rückfahrtsmöglichkeiten locken auch den Stubenhocker zu einem Erlebnis, wie er es sich schöner nicht denken kann. yz

**Leonhard von Murali: Zürich im Schweizerbund.** Verlag Schultheß & Co. AG, Zürich.

Es ist bekannt, daß viele unserer Volks- und höheren Schüler den Geschichtsunterricht mit steigendem Widerwillen besuchen, weil er sich oft zur Stoff- und Zahlensammlung auswächst. Wer das Glück hat, in einer Art in die historischen Zusammenhänge eingeweiht zu werden, die dem vorliegenden Buch entspricht, für den wird das Schulfach Geschichte zur steigenden Freude werden.

In schwingvoll-weitem Linienzug zeichnet der Verfasser, Dozent an der Zürcher Universität, die Bedeutung Zürichs innerhalb der Entwicklung des Schweizerbundes. Es ist keineswegs nur eine militärisch-politische Schau, sondern zivilrechtliche, volkswirtschaftliche, kulturelle Fragen sind einbezogen und in einer wahrhaft packenden Form dargestellt. Man hat von Seite zu Seite mehr das Empfinden, daß Prof. von Murali «aus der Zeit» gesehen hat und sich in einem beneidenswerten Maß in die Probleme der verschiedenen Epochen einzufühlen verstand.

So ist der Band «Zürich im Schweizerbund» keineswegs nur ein «Schulbuch» für interessierte Erwachsene, sondern ein Wegweiser für alle, die nach restloser Klärung des Phänomens «Schweizerische Eidgenossenschaft» verlangen. Gerade weil der Verfasser die seltene Kunst versteht, sich durch die Wirrnisse der Ereignisse zu den tiefsten Gründen vorzutasten, wird selbst dem Politiker durch diese meisterhafte Darstellung vieles Verschwommene klar.

Ein besonderes Lob verdient die schlichte, gemeinverständliche Sprache. Der Leser kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß der Verfasser seine Hörer vor sich sah, als er sein neuestes Werk schrieb. Wir gestehen offen, daß wir kaum ein anderes Geschichtswerk kennen, das auf knappen 200 Seiten eine gleiche Fülle des Stoffes in gleicher Ausführlichkeit und Klarheit darstellt. So wird die Darstellung «600 Jahre Geschichte Zürichs im Bund der Eidgenossen» ein Festgeschenk an jeden heimattrauen Schweizer. wz

## Neue Bücher

Dr. rer. pol. Hans Schlupe: Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizerische Post-, Telefon- und Telegraphenverwaltung. Heft 39 der Schweiz. Beiträge zur Verkehrswissenschaft, Verlag Stämpfli & Cie., Bern.

Der Fremdenverkehr beeinflusst als wichtige Quelle des schweizerischen Volkseinkommens nicht allein die Unternehmungen, die direkt oder mittelbar von ihm abhängen, wie namentlich Hotels und Personentransportbetriebe und unter diesen auch die bekannten Autoreiseposten über die Alpen, sondern er belebt auch die übrigen Zweige der nationalen Wirtschaft in sehr beträchtlichem Umfange. Das Ausmaß dieses Einwirkens am Beispiel des staatlichen Verwaltungsbetriebes der Post zu untersuchen, mußte Aussicht auf interessante Resultate verheißen. Im vorliegenden Werk sind die Beträge der Umsatzsteigerung, welche die eidgenössische Post durch den Tourismus erfährt, und die Leistungen, die sie für ihn aufbringt (u. a. auch durch die Mitarbeit in der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung), wohlgeordnet aufgezählt. Hätte der Wissenschaftler in manchen Teilen ein höheres Maß des Eingehens auf die vielen sich öffnenden verkehrs- und fremdenverkehrswirtschaftlichen Probleme erwarten dürfen, so bietet das Buch gewiß dem Laien, der einen Überblick über das Stoffgebiet gewinnen möchte, wertvolle Hilfe. H. S.

Conrad Ulrich: Zürich, die Altstadt. Schweizer Heimatbücher, Bd. 41. Verlag Paul Haupt, Bern.

«Reihenbücher» verfallen im allgemeinen gerne der Gefahr, nach einem abwechslungsarmen Schema aufgezogen zu werden. Diesen Vorwurf kann man den «Schweizer Heimatbüchern» auf keinen Fall machen; im Gegenteil: Von Band zu Band erhält man das Gefühl, daß hier beste Kenner der Materie gerade das herauszuheben verstehen, was für die Stadt, die Landesgegend, den dargestellten Menschen charakteristisch ist.

In reichem Maß gebührt dies Lob auch dem neuen Zürcher Band. Mag auch die Limmatstadt sich an baulichen Kostbarkeiten aus vergangener Zeit, an Toren, Türmen und Wehrmauern nicht mit andern Schweizer Städten messen dürfen, so weiß uns dennoch der Verfasser die eigenwillige Entwicklung Zürichs durchs Mittelalter und die Zeit der Reformation, durch das 17. Jahrhundert in die Epochen des Barocks und Rokokos, zum liebenswürdigen Biedermeierleben und bis in das 19. Jahrhundert so lebensvoll zu schildern, daß jeder aufgeschlossene Leser eine persönliche Beziehung zur größten Schweizer Stadt in sich wachsen fühlt. Besonders geschickt hat Conrad Ulrich — selber einem alten Zürcher Geschlecht entsprossen — das Bild maßgebender Persönlichkeiten ihrer Zeit in das bunte Mosaik einzufügen verstanden.

Die 32 Tiefdrucktafeln vollends verdienen ungeteiltes Lob, zumal sie sich nicht auf allbekannte Ansichten beschränken, sondern jene reizvollen Winkel und Durchblicke schenken, welche selbst vielen gebürtigen Zürchern unbekannt geblieben sind. So kann der neue Band der «Schweizer Heimatbücher» denn mehr sein als nur ein «Schaubuch», nämlich Aufforderung zum Selbersuchen, Selberfinden. yz

J. K. Felber: Luzerner Speicher. Schweizer Heimatbücher, Verlag Paul Haupt, Bern.

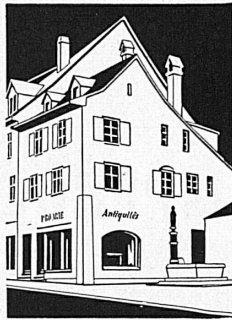
Wie würdig wußten doch die Luzerner Bauern all ihre Schätze aufzubewahren in den prächtigen Speichern, die in ihrer Schönheit leider so wenig bekannt sind. An diesen zierlichen Bauwerken fand der Sinn urwüchsiger Meister ein freies Wirkungsfeld wie nirgends sonst. So entstanden Holzbauwerke, die vor allem auch durch eine festliche Baukunst in ihren vielfältigen Schmuckformen bereichert wurden, so daß sich der Luzerner Speicher neben andern, dem Emmentaler etwa, zu einer ganz besonderen Eigenform entwickeln konnte. Diese schmucke Welt eigenwüchsiger Volkskunst führt uns nun erstmals ein Bändchen der neuen Innerschweizer Reihe der «Schweizer Heimatbücher» in 24 Textseiten und 32 Tiefdrucktafeln vor Augen. Schön versteht es der Autor, unser Interesse für diese stille Pracht zu wecken und uns auf die Formen und Merkmale hinzuweisen, die wir dann auf den leuchtenden Bildtafeln veranschaulicht sehen: die schlichte, harmonische Gliederung der Bauteile, die reichen barocken Portale mit ihren Doppelsäulen oder gewundenen Säulen und all die vielen geschnitzten Zierstücke.

Es ist wieder ein echtes Heimatbuch, das uns auf eine verborgene Schönheit unseres Landes aufmerksam macht, die wir künftig nicht mehr ungeachtet lassen wollen. mp

# Besuchen Sie uns



Bahnhofstraße 87  
CAFÉ - RESTAURANT  
HUMMER- und AUSTERNBAR  
Gediegene Säle für Anlässe



KUNSTHAUS  
PRO ARTE  
BASEL

Am Blumenrain

Antiquitäten  
Bilder  
Möbel

Gegründet  
am 12. November 1919

Leitung: Dr. J. Coulin



HOTEL

**St. Gotthard**  
BERN

Bubenberglplatz, beim Bahnhof

Bestempfohlenes, modernst eingerichtetes Hotel  
70 Betten. In allen Zimmern fließendes Kalt- und  
Warmwasser sowie Telefon. 16 Bäder. Ausstellungszimmer. Telefon 2 16 11 Inhaber: G. Salis-Lüthi

Luzern

**Hotel Schiller**

Pilatusstraße 15. Das ideale Passantenhaus nächst  
Bahnhof und Schiff. Alle Zimmer mit fließendem Wasser  
oder Privatbad und Telefon. Gepflegte Küche.  
Autoboxen. Jahresbetrieb.

Tel. (041) 2 48 21 Telegramme: SCHILLERHOTEL  
Ed. Leimgrubers Erben, Propr.

Luzern

CAFÉ - RESTAURANT  
und Marcel Aebis

Volière

Telefon (041) 2 05 81

**Du Nord**

Morgartenstraße 5

1 Minute  
vom Bahnhof  
Spezialitäten-  
Küche

**Emmentalerhof**

Neuengasse 19 BERN Telefon 2 16 87

**Walliser Keller**

Neuengasse 17 BERN Telefon 2 16 93

Gaststätten, wo man sich wirklich wohl fühlt

Anerkannt für Küche und Keller

Mit bester Empfehlung

ALEX IMBODEN



ZWEI RECTA QUALITÄTS-ERZEUGNISSE

**RECTA**

Grand Prix



DEUX PRODUITS DE QUALITÉ RECTA



Inserate

in der Revue «Die Schweiz»

bringen Erfolg